

Wochenkommentar

Mehr Selbstversorgung steigert die Ausland-Abhängigkeit



Selten war die Hoffnung auf eine neue Landwirtschaftspolitik kleiner als heute. Der Grenzschutz für Gemüse soll ausgeweitet, das Einfrieren von einheimischem Schweinefleisch zusätzlich subventioniert werden. Laut Patrick Dümmler streut der Staat den Konsumenten damit Sand in die Augen: Denn die statistische Grösse «Selbstversorgungsgrad» sagt nichts darüber aus, wie gut eine autarke Landwirtschaft die eigene Bevölkerung ernähren könnte. Dünger, Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Arzneien, Maschinen oder Kühen werden mehrheitlich importiert. Die Erhöhung der Selbstversorgung steigert die Abhängigkeit durch Vorprodukte.

[Mehr Selbstversorgung steigert die Ausland-Abhängigkeit](#)

Denkanstoss

Neue Mechanik für Medikamentenpreise



Wenn die Schweiz zu den führenden Ländern gehören will, in denen innovative Medikamente verkauft werden, muss sie im internationalen Vergleich konkurrenzfähige Preise anbieten. Gleichzeitig dürfen die Auswirkungen auf die Krankenkassenprämien nicht vergessen werden. Im neusten «Denkanstoss» erklärt Jérôme Cosandey, weshalb es ein neues Modell zur Preisgestaltung innovativer Medikamente braucht.

[Neue Mechanik für Medikamentenpreise](#)

Podcast «zu Gast»

Helene Budliger Artieda, Direktorin Seco



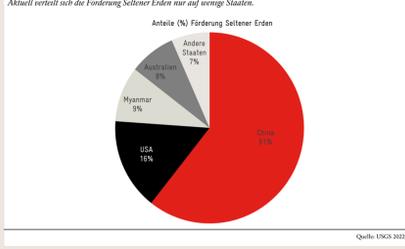
Sie hat ihr Amt in einer unruhigen Zeit angetreten: In der Ukraine herrscht Krieg, die Inflation erklimmt Rekordhöhen, bei der Energieversorgung droht eine Mangellage. Die frühere Botschafterin in Südafrika und Thailand, die seit August 2022 dem Seco vorsteht, äussert sich im Gespräch mit Marc Lehmann zu Wirtschaftssanktionen, Konjunkturaussichten und der zunehmend konfrontativen Geopolitik. Und nach weit über 30 Jahren im Staatsdienst sagt sie von sich, sie sei ein «bürokratischer Punk», aber dennoch «obrigkeitstgläubig».

Als Ergänzung zu unserem Podcast [«Think dank! Der Denkfabrik beim Denken zuhören»](#) publiziert Avenir Suisse künftig das kürzere Schwester-Format «In der Denkfabrik zu Gast». Statt einer vertieften Debatte mit unseren Forscherinnen und Forschern holen externe Fachpersonen holt Marc Lehmann im Interview Fakten, Gedanken und Meinungen von Gästen ab, die unsere Denkfabrik besuchen.

[Think dank! «zu Gast»: Helene Budliger Artieda, Staatssekretärin](#)

Energiewende

Kritischer Zugang zu kritischen Mineralien



Die Abhängigkeit von Öl und Gas nimmt ab, jene von kritischen Mineralien zu. Bei den Selteneren Erden ist China für ca. 60% der Lieferungen verantwortlich. Die Förderung von Lithium findet zu 55% in Australien und zu 25% in Chile statt. Für 90% der Raffination der Selteneren Erden ist China verantwortlich, bei Lithium und Kobalt sind es 60–70%. Die wichtigste Bedingung für den Zugang der Schweiz zu kritischen Mineralien bleibt deshalb ein funktionierendes multilaterales Handelssystem, schreibt Simon Stocker. Zu Diversifizierungszwecken sollte die Schweiz ihre bilateralen Beziehungen zu rohstoffreichen Staaten pflegen.

[Kritische Mineralien: Eine Energiewende kommt selten allein](#)

Die Zahl



Laut [Aussenhandelsstatistik](#) der Schweiz verdoppelten sich die Nettoimporte der Energieträger 2022 gegenüber 2021 auf 12,4 Mrd. Franken. Die nominellen Ausgaben für die Importe verzweifachten sich, preisbereinigt gingen sie aber um 1,4% zurück. Die Nachfrage reagierte also auf den Preisanstieg. In der Unterkategorie Strom importierte die Schweiz netto 970 GWh mehr als im Vorjahr, trotz gestiegener Preise. (S/S)

Veranstaltungshinweis



Wie erhalten Patientinnen und Patienten bestmögliche Versorgungsqualität zu tragbaren Kosten? Was braucht es, um einen Qualitäts- statt Kostenwettbewerb zu ermöglichen? Dazu diskutieren am 6. März – nach einer Einführung von Peter Grünenfelder und Christian Hofer (Raiffeisen) – Nationalrätin Yvonne Feri (SP), Annamaria Müller (Gesundheitsexpertin), Philippe Nantermod (Nationalrat PLR) und Jérôme Cosandey. Gesprächsleitung: Sebastian Ramspeck (SRF).

Montag, 6. März 2023, 12 Uhr, Raiffeisen Forum Bern, Schauplatzgasse 11, Teilnahme per Livestream auf [www.avenir-suisse.ch](#) oder vor Ort ([Anmeldung](#)). Das Gespräch findet zweisprachig (D/F) statt.

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



Gesundheitswesen: In der Sendung [«Infrarouge»](#) des Westschweizer Fernsehens RTS haben Experten aus dem Gesundheitsbereich über die Überlastung der Spitäler diskutiert. Jérôme Cosandey unterstrich, der Arbeitskräftemangel sei im Schweizer Gesundheitswesen struktureller Natur und betreffe nicht nur die Notaufnahmen. Daher brauche es grundlegende Reformen: Rein kantonale Spitalplanungen müssten abgeschafft und stattdessen allgemeingültige Qualitätsstandards eingeführt werden. Nur durch die Überwindung der Kantonsgrenzen könne die Gesundheitsversorgung verbessert werden.

Steuersystem: Mehr zu arbeiten, lohne es sich ab einem gewissen Einkommen kaum. So kommentiert Patrick Leisibach in [«20 Minuten»](#) die Mittelstandsfalle, die sich auch in der Schweiz abzeichnen. Das Schweizer Steuer- und Subventionssystem sei Schuld an dieser Falle. Mittelständische Familien geraten so in höhere Steuerklassen und profitieren deshalb weniger von staatlicher Unterstützung. Deshalb bleibt ihnen schliesslich kaum mehr Geld als Familien mit geringerem Einkommen. Der Anreiz, mehr zu arbeiten, verschwinde.

Gesamtarbeitsverträge: Mehrere Westschweizer Medien (z.B. [«Tribune de Genève»](#)) haben über eine Studie des Gewerkschaftsbundes zu den Gesamtarbeitsverträgen (GAV) und deren Einfluss auf die Löhne und die Schweizer Wirtschaft berichtet. Marco Salvi erklärt im Beitrag, höhere Löhne seien das Resultat höherer Produktivität und nicht auf die GAV zurückzuführen.

Medienförderung: Der neue Verlegerpräsident Andrea Masüger hat an der Dreikönigstagung des Verbands Schweizer Medien (VSM) zu einem Rundumschlag gegen die Medienforschung ausgeholt. Dabei verschonte er weder Untersuchungen von Universitäten und Fachhochschulen noch die [Eidgenössische Medienkommission](#) oder unsere Studie [«Eine Medienpolitik für das digitale Zeitalter»](#). Wie das Branchenblatt [«Persönlich»](#) berichtet, will der VSM die indirekte Presseförderung über reduzierte Posttarife ausbauen und die Beiträge an private Radios und TV-Sender aus Empfangsgebühren beibehalten. Wichtigstes Jahresziel des Verbands sei es, dem [Leistungsschutzrecht](#) zum Durchbruch zu verhelfen. Warum dies keine gute Idee ist, hat Avenir Suisse im Blog [«Wenn Verlinken im Internet plötzlich kostet»](#) ausführlich dargelegt.

Soziale Mobilität: Die [«Schaffhauser Nachrichten»](#) haben den Kommentar von Florence Mauli und Marco Salvi zur sozialen Mobilität abgedruckt. Unter dem Titel [«Die Schweiz, ein Chancenland»](#) erklärten unsere Forscher, weshalb bei der Beurteilung der sozialen Mobilität nicht die Durchlässigkeit des Bildungssystems zwischen den Generationen ausschlaggebend sei. Wichtiger für die soziale Kohäsion sei die Einkommensmobilität, also die Möglichkeit, einen besseren Platz in der Einkommensverteilung als die Eltern und Vorfahren zu erreichen. Die Schweiz stelle hierbei ein wahres Chancenland dar.

Unsere aktuellen Publikationen



[Die etwas andere Freiheit](#) | [Vergessene Reformen – Reformen zum Vergessen](#) | [Wen schützt der Lohnschutz?](#)

Twitter Facebook LinkedIn YouTube

© Avenir Suisse, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz [www.avenir-suisse.ch](#)

Über uns | [Datenschutzerklärung](#) | Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Leiten Sie den Newsletter an einen Freund weiter | [Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie kommunikation@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.](#)